

Die Unterscheidung zwischen Eucharistiefeier in ihrer Vollgestalt und der Kommunionfeier nach einem Lese- und Gebetsgottesdienst bleibt in sich klar. Dennoch ist der Verzicht auf den authentischen Vollzug des Stiftungsauftrags Jesu, volle dank-sagende Teilnahme am Leib, Gemeinschaft mit dem Bundesbecher des Blutes Christi,

sehr schmerzvoll. Stellt sich hier für Nonnen und andere Gläubige noch dringender die Frage nach einer Änderung der Auswahlkriterien für die Person des eucharistischen Vorsteheramtes?

*Josef Rafael Kleiner, Brilon*

## BUCHBESPRECHUNGEN

H. J. SPITAL, Gott läßt sich erfahren. Über die Weitergabe des Glaubens. Trier – Graz 1995. 19 cm (164 S.). Kart. öS 198,-; DM 26,80.

Der profilierte Trierer Medienbischof versteht es, aus dem Ansatz der transzendentalen Theologie K. Rahners in den scheinbar völlig säkularistisch geprägten individuellen und kollektiven Erfahrungen des postchristlichen Menschen von heute das darin anwesende, sich dem Suchenden zeigende Geheimnis ahnen zu lassen.

Wird die Fähigkeit, eigene Erfahrungen zu machen, geweckt und gepflegt, dann können Lebensbegleitung und -deutung aus der Nähe Gottes, der Begegnung mit dem Nächsten, der Selbstfindung möglich werden – darin bestehen Glaubensweitergabe und -entscheidung.

Gott offenbart sich angstbefreiend; die erste Tafel des Dekalogs weist darauf hin. Er wendet sich uns zu im Sohn, im Mitmenschen Jesus.

Als Kirche und über die Kirche haben wir Zugang zum „göttlichen Bereich“ seines Wirkens in und mit uns. Lebenspraktische Perspektiven des Vollzugs der Nachfolge und Offenheit für den Geist schließen die ermutigenden Weisungen des

Hirten ab. Prediger finden darin Substanz für den Dienst der Verkündigung.

*Josef Rafael Kleiner, Brilon*

V. GROLLA, L'agire della chiesa. Lineamenti di teologia dell'azione pastorale. (Strumenti di scienze religiose). Padova 1995. 21 cm (384 S.). Kart. Lit. 25.000,-.

Ausgehend von der Standortbestimmung der Pastoraltheologie als kirchlicher Handlungswissenschaft (Praktische Theologie), wie sie K. Rahner und H. Schuster schon 1965 skizzierten und im Handbuch der Pastoraltheologie konkretisiert wurde, verarbeitet Grolla diese und andere Ansätze insbesondere seit 1976 (Kongreß der Pastoraltheologie in Wien). Im ersten Teil resumiert er die historische Entwicklung des Faches. Der zweite Teil ist den verschiedenen Ebenen der „Selbstverwirklichung“ der Kirche in ihrem vom Stifter gelenkten, vom Geist erfüllten, von Menschen und Strukturen geleisteten Dasein gewidmet (Subjekte sind Gesamt- bzw. Ortskirche, Amtsträger, Laien, Ordensleute, Pfarrgemeinde und ihre Gruppen, Familien, nationale Bischofskonferenz). Im dritten Teil werden die drei klassischen